

RISIKOEINSCHÄTZUNG

Diese Checkliste gilt für Kliniken, Praxen, Hebammen und Doulas. Sie dient der ehrlichen Selbsteinschätzung: Was ist an Haltung, Kommunikation und Struktur bereits vorhanden - und wo besteht noch Handlungsbedarf? Kreuzt bei jedem Punkt an, was zutrifft, und haltet offene Punkte im Feld am Ende fest.

1. Vorbereitung & Haltung

	Ja	Teilweise	Nein
Es gibt ein bewusstes, besprochenes Verständnis von Grenzachtung und Einwilligung im Team / in der eigenen Praxis.	☐	☐	☐
Neue Teammitglieder / Kolleginnen werden zu Grenzachtung und gewaltfreier Geburtsbegleitung eingearbeitet.	☐	☐	☐
Es gibt regelmäßige Fortbildung zum Thema Gewalt in der Geburtshilfe (nicht nur medizinisch-fachlich).	☐	☐	☐
Eigene blinde Flecken und Routinen werden aktiv reflektiert (z. B. in Teambesprechungen, Supervision).	☐	☐	☐

2. Kommunikation & Einwilligung

	Ja	Teilweise	Nein
Vor jeder Untersuchung / Intervention wird verbal und verständlich um Zustimmung gebeten.	☐	☐	☐
Ein Nein oder Zögern wird ernst genommen und nicht überredet oder übergangen.	☐	☐	☐
Wünsche und Grenzen werden vorab erfragt und dokumentiert (z. B. Geburtsplan) und im Verlauf tatsächlich einbezogen.	☐	☐	☐
Erklärungen erfolgen in verständlicher Sprache, ohne Fachjargon als Druckmittel.	☐	☐	☐

3. Während der Geburt

	Ja	Teilweise	Nein
Interventionen werden auch in akuten Momenten kurz erklärt, nicht kommentarlos durchgeführt.	☐	☐	☐
Die gebärende Person wird nicht allein gelassen, ohne dass dies besprochen wurde.	☐	☐	☐
Grenzüberschreitungen durch Dritte (z. B. anderes Personal, Angehörige) werden aktiv angesprochen.	☐	☐	☐
Es gibt einen bewussten Umgang mit Scham- und Ohnmachtsgefühlen (z. B. Anzahl anwesender Personen, Blickschutz).	☐	☐	☐

4. Nach der Geburt

	Ja	Teilweise	Nein
Ein Nachgespräch wird aktiv angeboten, insbesondere nach schwierigen oder komplikationsreichen Verläufen.	☐	☐	☐
Es gibt eine Möglichkeit, Kritik oder ein belastendes Erlebnis zu äußern, ohne Rechtfertigungsdruck zu erzeugen.	☐	☐	☐
Betroffene werden bei Bedarf an weiterführende Unterstützung verwiesen (Beratung, Therapie, Selbsthilfe).	☐	☐	☐

5. Struktur & Verantwortung

	Ja	Teilweise	Nein
Es gibt einen bekannten, niedrigschwelligen Melde- bzw. Beschwerdeweg.	☐	☐	☐
Rückmeldungen und Beschwerden führen nachvollziehbar zu Konsequenzen oder Veränderungen.	☐	☐	☐
Verantwortlichkeiten sind klar: Wer ist ansprechbar, wenn etwas schief läuft?	☐	☐	☐
Es gibt ein schriftliches Schutz- bzw. Selbstverständniskonzept oder zumindest verbindliche Grundsätze.	☐	☐	☐

Was fehlt - nächste Schritte:
